

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 41

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fensterln

Als ich unlängst die falsche Taste der Fernbedienung drückte, musste ich entdecken, dass – trotz früheren Protesten der Frauenbefreiungsbewegung gegen diese machistische Repression – der alte Brauch des Fensterlns in alten bayrischen Heimatfilmen noch immer gezeigt wird.

Fensterln ist – ich muss das erklären, weil dieser schöne alte Brauch auch hierzulande in unserer unromantischen Zeit ausgestorben ist –, Fensterln ist der Versuch einer Mannsperson, mittels einer Leiter oder anderer Kletterhilfen zur Nachtzeit in die Kammer einer Weibsperson einzudringen, um daselbst ohne kostspielige Umrübe ihre Gunst zu erlangen.

Diese Abart zwischengeschlechtlicher Beziehungen wird ja bereits durch Shakespeares Trauerspiel «Romeo und Julia» überliefert: diese beiden Veroneser Kinder aus

verfeindeten Familien konnten bekanntlich nur dank einer solchen Kletterübung und nicht ohne Begünstigung durch die Geistlichkeit, verkörpert durch Bruder Lorenzo, zum Vollzug ihrer kirchenrechtlich ungültigen Ehe schreiten, was hernach zu grossen Unannehmlichkeiten für alle Beteiligten führte.

Dass dies schon damals von der Weibsperson nicht als repressiver Akt eines brutalen Machos empfunden worden ist, erfahren wir durch Juliens Mund, dem, dieweil sich die Amme mit der Strickleiter zu schaffen macht, der ungeduldige Seufzer entfleucht: «Verbreite deinen dichten Vorhang, Nacht! Du, Liebespfliegerin! Damit das Auge der Neubegier sich schliesst» und

Romeo mir unbelauscht in diese Arme schlüpfe.»

Das wohlige Vorgefühl solchen Schlüpfens schwelt im

GALERIE AMBIANCE

Cysatstrasse 15, Luzern

28. September
bis 31. Oktober 1984

Cartoons von

Jiří Slíva

Prag

Öffnungszeiten:
Mittwoch 19.00 bis 21.00 Uhr
an Samstagen 10.00 bis 12.00 Uhr
und 14.00 bis 17.00 Uhr
oder nach Vereinbarung
Tel. 041-51 38 78 / 23 73 64

besagten Heimatfilm auch den Busen der bayerischen Lisei, die das in einer etwas weniger bühnenreifen Fassung kundtut. «In mir is grad, als wenn ei'wendi a Feuer brenna tat.» Auch in anderen Phasen des Fensterlns waren Parallelen zwischen Verona und Bayern aufzuspüren. «Willst du schon gehn? Der Tag ist noch fern. Es war die Nachtigall und nicht die Lerche, die eben jetzt dein banges Herz durchdrang.» Also spricht, auf die Verlängerung neu entdeckter Freuden bedacht, die minderjährige Capulet-Tochter Julia, dieweil sich Lisei rustikaler ausdrückt: «Jessas Bua! Was host denn? Gengst scho hoam, mitt'n bei da Nacht?»

Und wie Romeo mit dem verstörten Ausruf «Nur Eile rettet mich, Verzug ist Tod!» auf die der eben entehrten Jungfrauen-Kemenate sich nahenden Schritte von Juliens



Mura

Mamma reagiert, so wird auch Hansgirgl von dem zu spät zur Rettung der töchterlichen Tugend herbeilegenden Vater erschreckt: «Himmelherrgott-sakrament, dei Voda. Oh, mei liaba Schatz, jetz muass i furt vo dir!»

Diese klassische Form paranuptialen Gebarens war, so ist hier als Nachwort beizufügen, nicht nur romantisch, sondern angesichts der stets lauernden elterlichen Gefahr auch durch den prickelnden Reiz des Abenteuers durchwabert – heutzutage muss sich so ein Bursche nicht einmal mehr bemühen, auch nur eine Leiter anzuschleppen.

Telespalter

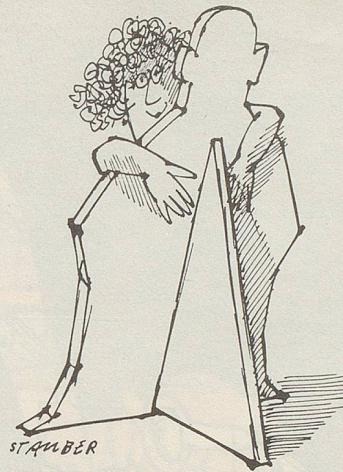
Jogger

Interessant, wie sie durch die Gegend traben, nicht etwa durch den Wald, sondern durch die Stadt, sogar durch Zürichs vielgerühmte Bahnhofstrasse, alles im gezähmten Laufschritt, und plötzlich stehen sie still und legen eine Verschnaufpause ein, interessanterweise immer vor den Schaufenstern von Vidal an der Bahnhofstrasse 31, wo die herrlichen Orientteppiche ausgestellt sind.

Neues Posthotel St. Moritz

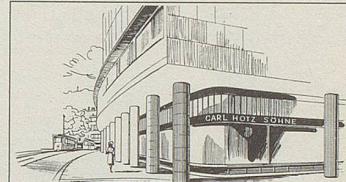
- Ganzjährig geöffnet
- Ruhiges und behagliches Haus mitten im Zentrum
- Fitness- und Spielraum, Solarium
- Freie Sicht auf See und Berge
- Badeferten im Höhenklima sind doppelte Ferien
- Busverbindung mit dem neuen Bäder-Zentrum
- Spezialitäten-Restaurant
- Eigene Parkgarage

PETER GRABER dir.
Tel. 082/2 21 21 Tx 74430



Aufgeschnappt: «Wer zuletzt lacht, stirbt wenigstens fröhlich.»

Ein Arzt: «Die schlechten Köche verschaffen uns die eine Hälfte der Patienten – und die guten die andere!»



Total-Ausverkauf 20 bis 50%

(amtlich bewilligt vom 15. 9. 1984 bis 14. 3. 1985)
Laden und Ausstellung geöffnet:
Dienstag bis Freitag, 9 bis 12,
13.30 bis 18 Uhr, Samstag 9 bis 16
Uhr, Montag geschlossen.

**HÖTZ
MÖBEL**

8002 Zürich, Bleicherweg 18,
P 150 m Escherwiese,
Telefon (01) 201 51 10

82-12325

Zwei Warenhausdirektoren begegnen sich: «Wie bist du mit den Käufern zufrieden?» — «Ach, lauter Marine.» — «Was heißt da Marine?» — «Alles Seh-Leute!»

Unter Kollegen: «Ich habe heute einen Privatdetektiv engagiert.»
«Und wozu?»
«Ich will herausbekommen, warum meine Frau so glücklich ist.»